

zu einer Bahn von Lobositz über Dux und Niclasberg an die böhmisch-sächsische Grenze, Concession erteilt hat, was am 7. Juli geschehen ist, hat die Hoffnung, eine Bahn von hier nach Dux und Teplitz ins Leben treten zu sehen, neue Nahrung erhalten. Die Ausführung der Bahn von hier nach Rössen ist in nicht ferner Zukunft zu erwarten; bereits haben die Ingenieure der Leipzig-Dresdner Gesellschaft das Bahnhofsterrain in näheren Augenschein genommen. Hiernach dürfte unsere Stadt bald einen der wichtigsten Eisenbahn-Knotenpunkt Sachsens bilden.

(Eingefandt.)*

Leipzig, 21. August. Wenn überhaupt noch ein Zweifel darüber bestehen konnte, daß die verschiedenen socialdemokratischen Arbeiterparteien auf dem besten Wege sind, des Vereins- und Versammlungsrechtes verlustig zu gehen, so hat die gestrige „Volksversammlung“ im neuen Gasthof zu Gohlis wohl Jedem hierüber die Augen geöffnet. Wir enthalten uns des Urtheils, wer den ersten Anlaß zu dem entsetzlichen Scandal gegeben, da im Toben und Schreien der Massen, inmitten der hitzigen Prügelei, die gleich von Anfang herein, als Herr Bebel sich selbst und Herrn Seifert als Vorsitzende proclamirte, entstand, eine deutliche Beobachtung gänzlich ausgeschlossen war. Man konnte eben nur ein fortwährendes Brüllen, Singen und Pfeifen hören; denke man sich dazu das Schlagen mit Stöcken, Stuhlbeinen auf die Schädel, das Aufplätzen der umherfliegenden Bierseidel, Salz- und Senfbüchsen, das Balgen und Zerren bei den Haaren und man hat ein getreues Bild des gestrigen Seitenstücks zum Eisenacher Congref. Indessen war dies das Aeußerste noch nicht; im Gegentheil: als eine Anzahl der ärgsten Krakehler, anscheinend Lassalleaner, an die Luft gesetzt worden, prasselten auf einmal faustgroße Steine in den Saal, so daß nunmehr ein längeres Verweilen in demselben nicht mehr rätlich erschien und die Anwesenden, befürchtend, draußen von neuem attackirt zu werden, in dicht geschlossener Colonne heraus und nach der Stadt zurück marschirten. Ein sachliches Resultat hat unter solchen Umständen die Versammlung selbstverständlich nicht im Geringsten gehabt, wohl aber ist dem Wirth des Locales ein beträchtlicher Schaden an demolirten Gegenständen zugefügt worden, und so war die Vorsicht, welche die Besitzer der Tonhalle und der Centralhalle nach der eigenen Erzählung des Herrn Bebel insofern angewandt, als sie ihre Locale für die Versammlung verweigerten, für dieselben eine recht vortheilhafte.

Leipzig, 21. August. Eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten Leipzigs und seiner näheren Umgebungen sollten die modernen Volksversammlungen sein — so sagte mir unlängst ein Kenner der hiesigen Zustände, und mit Freuden ergriff ich deshalb die Gelegenheit, der auf den gestrigen Tag nach dem Neuen Gasthof in Gohlis einberufenen „allgemeinen Volksversammlung“ als neugieriger Zuschauer beizuwohnen. Außer mir schienen noch viele Andere aus demselben Beweggrunde und zu demselben Zwecke erschienen zu sein; und obwohl ich daher fürchten muß, daß mancher Leser beim Anblick der gegenwärtigen Zeilen schwer aufsehend in die Worte des Dichters ausbrechen wird:

Ersparen Sie's, uns aus dem Zeitungsblatt
Zu melden, was wir schauernd selbst erlebt,

so ist doch die Zahl Derjenigen, welche gestern im Gasthof zu Gohlis nicht anwesend waren, zu groß und bedeutend, als daß ich mit meinem Referate etwas Ueberflüssiges zu bieten mir vorwerfen dürfte. Die Versammlung wurde gegen 9 Uhr von einem blaffen jungen Manne eröffnet, den mein besser unterrichteter Nachbar mir als den Drechslermeister und Reichstagsabgeordneten Bebel vorstellte. Der Redner begann mit einem allgemeinen Rückblick auf den berühmten Socialistencongrès zu Eisenach, kanzelte dabei, wie das jetzt Mode sein soll, die „verlogene“ Tagespresse, welche so abgünstig über jenes Concil deutscher Volksbeglückter berichtet habe, weidlich ab und brachte nun die Wahl eines Vorsitzenden aufs Tapet. Dies war das Signal zu einem betäubenden Schreien und Brüllen, aus dessen Chaos schließlich die Namen „Bebel“ und „Bezold“ sich abklärten. Zuerst galt es über Herrn Bezold abzustimmen. Der Anhang dieses Herrn that nun, wie Vater Arndt in seinem berühmten Vaterlandslied gesagt hat:

Er hob die Herzen himmelan,
Und himmelan die Hände;

der Leiter der Versammlung erklärte jedoch — und, wie mir schien, mit vollem Rechte — daß nur die Minderheit der Anwesenden für Herrn Bezold sich ausgesprochen habe. Damit war aber die Minderheit nicht zufrieden, und auf ihr Andringen wurde die Abstimmung wiederholt. Da erhob sich aus der Mitte der Bebelianer eine Stimme, welche behauptete, einzelne der Herren von der Minorität hätten es für zweckmäßig erachtet, beide Hände bei der Abstimmung zu erheben. Diese Ansicht fand natürlich auf der einen Seite Anklang, auf der andern Widerspruch, so daß endlich

* Auf besonderes Verlangen der Herren Einsender abgedruckt. Mehrere andere Berichte über denselben Gegenstand mußten zurückgelegt werden.
Die Red.

Herr Bebel den ebenso schlauen wie zweckmäßigen Vorschlag machte, es möge bei der fernereit vorzunehmenden Abstimmung jeder Einzelne beide Arme in die bereits etwas schwül gewordene Atmosphäre emporheben. Dieser Vorschlag mußte indessen mit einem der Grundgesetze des Lassalleanismus in schreiendem Widerspruch stehen, denn die anwesenden Anhänger dieser Richtung erklärten sich mit auffallender Entschiedenheit gegen die Annahme dieses Auskunftsmittels. Von jetzt an ging die parlamentarische Unterhaltung in eine mehr ungezwungene über, in deren Verlaufe einzelne argumenta ad hominem verabsolgt und entgegengenommen wurden. . . . Plötzliche Pause, aber nur die Windstille vor dem Gewitter, denn auf einmal wurden die Herren der Minderheit von ihren Gegnern mit großem Geschick aus dem Saale gedrängt. Nachdem dies harte Stück Arbeit glücklich vollbracht war, erstattete ein anderes Mitglied des Reichstags, Herr Liebknecht, ausführlicheren Bericht über den Tag von Eisenach, nicht ohne daß von den Ermittlten verschiedene Versuche der Unterbrechung und Störung gemacht worden wären. Dieser kritische Zustand wurde nach und nach so ungemüthlich, daß sogar nicht ganz kleine Steinchen von außen her durch die Fenster in den Saal gefördert wurden, und ich faßte den unter solchen Umständen gewiß verzeihlichen Entschluß, das Freie zu suchen. Leider war der einzige praktikable Ausgang mit einer Anzahl von jungen Leuten besetzt, die mit ihren Stöcken zu schwungvolle Bewegungen machten, als daß ich mich ihnen zu nähern Lust haben konnte; ich wartete daher bis zum Ende der Versammlung und schlängelte mich dann unter dem Schutze der Bebelianer, die in geschlossenen Colonnen das Haus verließen, gen Leipzig herein. Das war die allgemeine Volksversammlung am 20. August 1869.

Bericht der Productenhandels-Börse zu Dresden.
20. August. Weizen weiß 68—74 Thlr., braun 58—69 Thlr. Weizenmehl Kaiseranzug pro Ctr. Thlr. 5²/₃, Griesler Anzug Thlr. 5, Bäckermundmehl 4¹/₂, Griesler Mundmehl 3⁵/₆, Pohlmehl 3¹/₆, Nr. 0 4⁵/₆, Nr. 1 4¹/₂, Nr. 2 3⁵/₆. Roggen loco 51—54. Roggenmehl pr. Ctr. Nr. 0 4¹/₄—4⁵/₁₂, Nr. 1 3⁷/₁₂—3³/₄, Nr. 0 u. 1 4—4¹/₁₂ Thlr. Gerste loco 44—50. Hafer loco 31¹/₂—35. Erbsen 60—66. Widen 62—63. Kukuruz 44—45. Delsaaten: Raps 104 G. — bz. Schlag-Lein —. Kleesaat —. Del raffin. 13¹/₃ G., Herbst — B. Dellsuchen 2¹/₂ B. Spiritus 16⁵/₆ G. — Witterung: trübe.

Tageskalender.

- Städtische Sparcasse.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — **Effecten-Lombardgeschäft** 1 Treppe hoch.
- Städtisches Leihhaus.** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr.
In dieser Woche verfallen die vom 23. bis 28. November 1868 verpfändeten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitrichtung der Auktionsgebühren stattfinden kann.
Eingang: für Pfänderverkauf vom Waageplatz, für Einlösung und Prolongation von der Neuen Straße.
- Städtische Anstalt für Arbeits- und Gefinde-Nachweisung** (Univeritätsstraße, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich eröffnet vom April bis September, Vormittags 7—12¹/₂ Uhr, Nachmittags 2—7 Uhr.
- Stationen der Feueranmeldestellen:**
Tag- und Nachtwachen: Unter dem Stockhause, Magazingasse Nr. 1, Schletterstraße (5. Bürgererschule), Johannishospital, Zeitzer Straße Nr. 28 (vorm. Thorhaus), Dresdner Straße Nr. 32 (vorm. Thorhaus), Wintergartenstraße Nr. 10, Lange Straße Nr. 33 (Marienapothek), Sternwartenstraße Nr. 35 (Breitkopf & Härtel), Dorotheenstraße Nr. 6—8, Plagwitzer Straße Nr. 6, Fregestraße Nr. 7 (Waldstraße Nr. 12), im neuen Theater (Augustusplatz Nr. 3 b, westliche Seite), in der Gasbereitung-Anstalt (Entrichstraße Nr. 4).
Nachtwachen: Unter der Polizeiwache, unter dem Stockhause, Fleischerplatz, Georgenballe (Turner- und Rettungscompagnie).
- Archäologisches Museum** (im Fredericianum an der ersten Bürgererschule) von 10—12 Uhr.
- Neues Theater.** Besichtigung desselben früh von 7—9 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
- Städtisches Museum,** geöffnet von 11—4 Uhr, unentgeltlich.
- Del Vecchio's Kunst-Ausstellung,** Markt, Kaufhalle, 10—3 Uhr.
- Schillerhaus in Gohlis** täglich geöffnet.
- Arbeiter-Bildungs-Berein.** Geometrisches Zeichnen.
- Berein Bauhütte.** Heute Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Physik.
- C. A. Klemm's** Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung. Leihanstalt für Musik und Piano-Magazin. — Vollständiges Lager sämmtl. „**Classiker-Ausgaben**“. Neumarkt 14, Hohe Lilie.
- E. W. Fritsch,** Neumarkt 13, Musikalien-Handlung und Leihanstalt für Musik. Vollständiges Lager der „**Edition Peters**“.
- Annoucen-Bureau** von **Bernhard Freyer.** Neumarkt Nr. 11.
- Aug. Brasch,** Photographisches Atelier Lindenstrasse Nr. 7. Karten à Dtzd. 3 Thlr.
- Uhren, Gold, Silber, Juwelen, Antiquitäten u. Ein- und Verkauf** bei **F. F. Jost,** Grimma'scher Steinweg 4, 1. Tr. nahe der Post.